



Wasser des Lebens



Katholisch
in Bad Godesberg

Inhalt

Gruß aus der Redaktion	3
Grußwort des Leitenden Pfarrers	3
Interview mit dem Vorstand des Pfarrgemeinderates	4
Kinder und Eltern erkunden unsere Kirchen	6
Pater Astery feierte seinen 50. Geburtstag	6
Herausforderungen für die Kirchenvorstände	7
Ehrenamtsdank	7
Taizé-Gebet an neuen Orten	8
Bibliolog: Bibeltexte neu begreifen	8
Positive Entwicklungen aus der Flüchtlingshilfe	9



Kleideraktion für den Suppenhimmel	9
Das Sakrament der Taufe	10
Taufstein-Rätsel	12
Wasser des Lebens	12
Begegnungen im Forum Bad Godesberg	13
Sommerfest der Bürgerstiftung Rheinviertel	13
Gemeindefahrt nach Aachen	14

St. Marien und St. Servatius

Gemeinsame Sternsinger-Aktion	16
Seniorencafé in Friesdorf	16
Musikalische Taizé-Gebete in St. Servatius	16
Pater John in alter Heimat	17
Osterkerzenbasteln & Abschied von V. Pönisch	17
Kita St. Michael startet ins Frühjahr	18
Emmausgang	18



Ostermontag in St. Augustinus	19
Friesdorfer Pfadfinder	19
Mai-Feier in St. Augustinus	19

St. Andreas und Evergisus

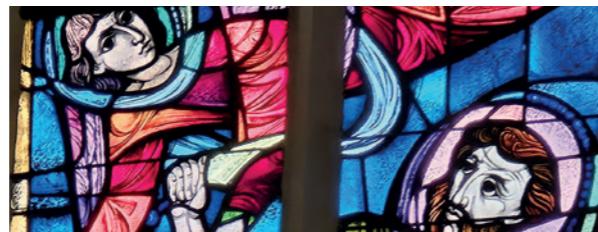
In der Welt unterwegs, in der Kirche daheim	20
Cafés der Bürgerstiftung Rheinviertel	21
Nacht der Galerien im Stiftungstreff	21
Pfingstnovene	22



Seniorencafé in St. Evergisus	22
Wenn das Singen zum Gebet wird	23

St. Martin und Severin

Sant'Egidio Gebet seit 2014	24
Fröhlicher Karneval in St. Martin	24
Leitungswechsel in Kita St. Severin	24
„Vergelt's Gott“ – Abschied von Prälat R. Mensing	25
15 Jahre Himmlische Küche in St. Martin	26
Ökumenisches Friedensgebet	26
Kirchenfenster in St. Martin	27



Gastgeber für Stadtteilkonferenz Pennenfeld	27
---	----

Neuer Jugendreferent	28
Ein Haus für die Jugend	28
Kontakte	28
Impressum	28
Der „Kosmische Leihvertrag“	29
Frauenstammtisch der kfd	29
Innehalten – Frage nach dem Sinn	30
Auflösung Taufstein-Rätsel	30
Jugendkantorei der Singschule	31
Kirchenmusik an St. Marien fördern	31
Kurz und knapp	32

Foto Titel: Adobe Firefly

Foto: Tanja Dörfler

Gruß aus der Redaktion



Der Mensch ist ein soziales Wesen und hat ein tiefes Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Doch heutzutage wird Einsamkeit immer mehr ein Problem. Wie Studien zeigen, gilt dies für alle Altersgruppen. Während Wissenschaft und Politik noch nach Gründen suchen und über Lösungen diskutieren, zeigen wir Ihnen in diesem Heft Beispiele für Gemeinschaft und gelingendes Miteinander. Viele Möglichkeiten, Einsamkeit in kleinen Schritten zu überwinden und unter Menschen zu kommen.

Zeit miteinander verbringen, spielen, lachen, singen, erzählen, beten, helfen, arbeiten ... die Liste ist lang: Kinder und Jugendliche können sich den Pfadfindern oder der Jugendkantorei anschließen (Seite 19 und 31). Wer sich sozial engagieren möchte, findet in der Flüchtlingsarbeit oder im Suppenhimmel offene Türen. In geselliger Runde ins Gespräch kommen, kann man zum Beispiel beim Seniorencafé oder bei der Himmlischen Küche. Und natürlich gibt es auch viele Angebote, in Gemeinschaft zu beten.

Diese Ausgabe bietet Ihnen außerdem Einblicke in die Arbeit des neuen Pfarrgemeinderates (Seite 4) und theologische Impulse (Seite 10). Ansonsten ist das Heft so vielseitig wie das Leben in der Katholischen Kirche in Bad Godesberg. Entdecken Sie selbst! Wir wünschen Ihnen dabei Vergnügen und freuen uns wie immer über Ihre Rückmeldung unter kurier@godesberg.com.

**Annette Immel-Sehr
und Stephanie Rieder-Hintze**

Liebe Leserinnen und Leser,

bei der Gemeindefahrt durften wir die Pilgermesse im Aachener Dom feiern. Von meinem Platz aus hatte ich den Thron von Kaiser Karl vor Augen und musste staunen: „Was für eine lange Geschichte! – Und wir sind ein Teil davon.“ Ein Blick zurück hilft, manche Probleme zu relativieren, doch der Blick eines Christen ist grundsätzlich nach vorne gerichtet. Und das macht das Leben spannend.

Einen Blick in die Geschichte vermittelt uns auch die Sanierung von Alt-St. Martin. Diese dauert länger als geplant, hoffentlich bis Ende des Jahres. Kein Wunder bei einem Gebäude, das wegen seines Alters sogar mit dem Aachener Dom mithalten kann.

Nach vorne blicken wir in der Hensstraße: Wir wollen das ehemalige Gemeindehaus als Jugendzentrum wiedereröffnen. Nach einigen Ausräumungs- und Putzaktionen der Kaplä-

ne und Jugendreferenten zusammen mit der Jugend sollen die Räume für die neue Nutzung fit gemacht werden. Eine neue Küche, in der man gemeinsam (und für viele) kochen kann, pflegeleichte Böden und kleine Schäden, die repariert werden müssen – dann sollten wir soweit sein.

Gott sei Dank gibt es immer mehr Kinder und Jugendliche, die am Leben der Gemeinde teilnehmen, und auch die Angebote der Kirchengemeinde wachsen. Das ist Zukunft!

P. Gianluca Carlin, Leitender Pfarrer



„Eine lebendige Gemeinde, getragen von unserem Glauben“

Seit wenigen Monaten ist der neue Pfarrgemeinderat (PGR) für die Katholische Kirche Bad Godesberg im Amt. Martina Vogt (Vorsitzende) und William Dinkel bilden gemeinsam mit dem Leitenden Pfarrer Pater Gianluca den Vorstand. Im Gespräch mit dem Godesberg-Kurier berichten Martina Vogt und William Dinkel über ihre ersten Erfahrungen.

Welche Schritte waren wichtig, um sich als Gruppe kennenzulernen und zu finden?

Martina Vogt: Wir kamen in dieser Zusammensetzung mit unseren unterschiedlichen Hintergründen erstmals zusammen. So engagiere ich mich schon lange in der Gemeinde, u.a. in der Erstkommunionvorbereitung, hatte aber bisher keine Gremienerfahrung. Andere haben lange im Ausland gelebt oder sind mitten im Studium, wieder andere bringen Eindrücke aus unseren fremdsprachigen Gemeinden mit ein oder aus langjähriger sozialer Arbeit. Insofern war der Austausch über unsere Erwartungen und über die Themen, die jedem von uns besonders am Herzen liegen, am Anfang sehr wichtig. Schnell wurde bei allen Unterschieden aber klar: Uns eint der Wunsch nach einer lebendigen Gemeinde, getragen von unserem Glauben.

William Dinkel: Nur drei Personen des neuen Gremiums waren schon im vorigen PGR dabei, darunter auch ich. Für alle anderen war es am Anfang schon ein Sprung ins kalte Wasser, so mein Eindruck. Aus der letzten Amtszeit kenne ich die PGR-Arbeit und die Abläufe schon etwas und konnte an der ein oder anderen Stelle unterstützen. Unsere Klausur im Januar gab uns dann den Raum und die Chance, uns besser kennenzulernen und offen zu diskutieren, was uns wichtig ist und wie wir vorgehen wollen.

Wie verstehen Sie Ihren Auftrag und was haben Sie sich vorgenommen?

Martina Vogt: Persönliche Gespräche sind im Moment ein wesentlicher Teil meiner Arbeit. So suche ich bewusst

den Austausch mit den verschiedenen Akteuren unserer Kirche in Bad Godesberg, um einen direkten Eindruck von ihren Anliegen zu bekommen und auch einen vertieften Einblick vom vielfältigen Engagement vor Ort. Diese verschiedenen Stimmen und unterschiedlichen Glaubensgeschichten zu hören,

William Dinkel: Wir schätzen und unterstützen die Arbeit des Pastoralteams und wollen eine Art „Resonanzraum“ für unseren Pfarrer sein. Als PGR haben wir gemeinsam vereinbart, sowohl das „Innen“ als auch das „Außen“ in den Blick zu nehmen: Die Stärkung nach innen angesichts vieler Herausforderun-



Foto: Privat

sehe ich als ersten Auftrag. Alle PGR-Mitglieder nehme ich als sehr motiviert wahr, und alle haben sich bewusst für eine Kandidatur entschieden, um das Pastoralteam zu unterstützen und Ideen, die aus dem Miteinander in der Gemeinde erwachsen, in die Tat umzusetzen. Nun werden wir uns Schritt für Schritt den konkreten Themen widmen.

gen für unsere Kirche. Wie bleiben wir sprechfähig zu unserem Glauben und zu dem, was in Bad Godesberg und in der Welt passiert? Wie binden wir alle Getauften ein? Und nach außen das Signal, dass wir Menschen willkommen heißen. Wer neu zu uns kommt, wieder Kontakt mit seiner Gemeinde aufnehmen will, auf der Suche oder auch nur neugierig ist, dem wollen wir das Ankommen in unserer Gemeinde leicht machen.

Was wünschen Sie sich von den Gemeindemitgliedern?

Martina Vogt: Ich würde mich freuen, wenn sich die Gemeindemitglieder mit ihren Anregungen oder Fragen an uns wenden, mit uns Kontakt aufnehmen und offen mit uns sprechen. Wir sind

kein „unsichtbares Gremium“, das irgendwo über der Gemeinde schwebt, sondern alle rund um die verschiedenen Kirchtürme anzutreffen und nach der Messe auf dem Kirchplatz ansprechbar. Ich bin überzeugt, dass „jeder Kirchturm“, jedes Viertel und erst recht jeder Einzelne, der sich einbringt, dazu beiträgt, dass unsere Kirche weiterhin lebendig und einladend ist.

William Dinkel: Der eigene Kirchturm ist oft der erste und wichtigste Anker für die Gläubigen; Heimat im besten Sinne in den vielen „Dörfern“, die wir in Bad Godesberg haben. Der PGR repräsentiert aber zugleich die große kirchturmübergreifende Gemeinde als Ganzes. Wir verstehen uns auch als Scharnier zwischen dem, was vor Ort wächst, und dem, was zentral organisiert werden muss.

Was motiviert und stärkt Sie für Ihr Amt?

Martina Vogt: Ich war positiv überrascht von den vielen Glückwünschen nach der Wahl; das ermutigt mich sehr. Ich möchte für das eintreten, was mir wichtig ist, und versuchen, die Präsenz Christi in der Welt sichtbar zu machen. Und natürlich hoffentlich dazu beitragen, dass die Kirche hier in Bad Godesberg eine positive Rolle einnimmt für die Menschen, die hier leben, egal, wo immer sie in ihrem eigenen Leben gerade stehen.

William Dinkel: Die unterschiedlichen Spiritualitäten und Traditionen, oder allgemein: die Vielfalt in unserer großen Gemeinde erlebe ich als sehr bereichernd. Im Kleinen dazu beizutragen, dass wir uns in der Gemeinde auf das konzentrieren, was uns verbindet, ist mir ein Herzensanliegen und ein Dienst, der mir persönlich extrem viel bedeutet.

Kontakt:
parrgemeinderat@godesberg.com

Was ist der Auftrag des PGR? Auszug aus der Satzung für die Pfarrgemeinderäte in der Erzdiözese Köln

§ 1

Errichtung und Auftrag des Pfarrgemeinderates

(1) In jedem Seelsorgebereich ist ein Pfarrgemeinderat zu bilden.

(2) Im Pfarrgemeinderat wirken Vertreterinnen und Vertreter einer oder mehrerer Pfarrgemeinden gemeinsam mit dem Pfarrer und den dort in der Seelsorge tätigen Geistlichen sowie den hauptberuflichen Pastoralen Diensten – künftig hier Pastoralteam genannt – an der Planung und Gestaltung des kirchlichen Lebens und der Pastoral im Seelsorgebereich mit und verantworten das christliche Engagement in Kommune, Staat und Gesellschaft.

(3) Der Pfarrgemeinderat mit seinen Ortsausschüssen im Seelsorgebereich ist Garant der Vernetzung der verschiedenen kirchlichen Orte und ermöglicht und fördert die Verantwortung der Getauften für das kirchliche Leben. Laien in den Pfarrgemeinderäten tragen Mitverantwortung mit dem Pfarrer und den Hauptberuflichen im pastoralen Dienst an der spirituellen und strategischen Ausrichtung des Seelsorgebereichs.

Das Kirchenjahr kennenlernen

Wie Kinder und Eltern gemeinsam unsere Kirchen erkunden

In einer unregelmäßigen Reihe des katholischen Familienzentrums treffen sich Kita- und Grundschul Kinder mit ihren Eltern zusammen mit Pastoralreferent Joachim Klopfer an einem Kirchort in

Bad Godesberg. In jedem Kirchenraum und der Sakristei finden sich viele Hinweise und Gegenstände, anhand derer die Feste und Zeiten des Kirchenjahres anschaulich erklärt werden können.

So erfuhren die Kinder schon vieles über den Advent, die Fastenzeit und Ostern. Spannend ist es zu erfahren, wie der Kirchenraum im Jahreskreis verschieden ausgestattet wird, welche Bilder oder Figuren in einer Kirche uns Hinweise auf das aktuelle Fest liefern können, oder welche liturgischen Farben gerade verwendet werden. Die Kinder können Gegenstände erkunden, denen sie sonst nicht so nahekommen wie eine Monstranz zu Fronleichnam, eine Krippefigur in der Weihnachtszeit oder die Klappern, die in der Karwoche die Schellen ersetzen.

Durch die Gegenstände und den Raum verstehen die Kinder die Bedeutung der Festzeiten und lernen so ganz nebenbei einiges über das Kirchenjahr und das Leben Jesu. An zwei Terminen wurden die Weihnachtskrippe in St. Evergisus und die Osterkrippe in Herz Jesu Villenviertel erkundet. Manchmal ergibt es sich noch, dass wir nach dem Erkunden der Kirche ein wenig miteinander verweilen.

Weitere Termine sind zu Fronleichnam in St. Evergisus und im Advent geplant. Beachten Sie dazu bitte die Plakate in den Kitas und Schaukästen und die Hinweise auf der Homepage.

Joachim Klopfer



Herzlichen Glückwunsch zum 50.!

P. Astery Mushi, AJ, feierte Anfang Mai seinen 50. Geburtstag. Nach einer fröhlichen Festmesse in St. Marien mit afrikanischem Gesang und Tanz ging die Feier auf dem Kirchplatz und im Pfarrzentrum weiter. Dort gab es dann auch die ein oder andere kleine Rede: Auf dem Foto gratulierte ihm der Leitende Pfarrer P. Gianluca mit launigen Worten.



Fotos: Joachim Klopfer, Annette Immel-Sehr

Fotos: Alice von Spee

Gemeinsame Wirtschaftsplanung unter schwierigen Vorgaben

Neue Organisation der Aufgaben in den Kirchenvorständen

Die neu gewählten Kirchenvorstände unserer drei Gemeinden sind seit einem halben Jahr im Amt, und ihre Arbeitsweise hat sich geändert. Eine neue Regelung ermöglicht die Bildung von Ausschüssen, zu denen auch Nicht-Vorstandsmitglieder gehören können. Diese Ausschüsse verfügen über umfassende Kompetenzen und eine hohe Eigenverantwortung, da sie selbstständig über Geschäfte bis zu 50.000 Euro entscheiden können.

Davon haben wir Gebrauch gemacht: Es wurden Finanz-, Bau- und

Liegenschaftsausschüsse gebildet sowie im Südviertel drei „Ortsausschüsse“: einer für Mehlem und Rolandswerth, einer für Lannesdorf und einer für Pennefeld, Muffendorf und Heiderhof. So wird die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt, was mit der Bildung eines gemeinsamen Kirchenvorstandes im Jahr 2027 von großer Bedeutung sein wird, wenn wir in eine Pfarrei St. Marien fusionieren.

Zum Jahresende endet die Amtsperiode der jetzigen Kirchenvorstände. Bis dahin müssen alle Bilanzen kon-

solidiert und eine gemeinsame Wirtschaftsplanung unter sehr schwierigen Vorgaben vorbereitet werden. Bis 2030 erhält die Kirchengemeinde 40 Prozent weniger Kirchensteuern. Sparen ist angesagt. Vielleicht ist es auch an der Zeit, mehr Vertrauen zu haben, dass es sich lohnt, neue Einnahmequellen zu erschließen und Menschen zu motivieren, unsere Initiativen finanziell zu unterstützen und mit ihrem Engagement zu tragen. Denn was wir tun, ist gut und für viele Menschen wichtig.

Pater Gianluca

Magisches Ehrenamt: Ein Abend des Dankes

Rund 200 Ehrenamtliche aus den unterschiedlichsten Bereichen – vom Lotsenpunkt über Gremienarbeit, Chöre bis hin zur Flüchtlingshilfe – kamen am 16. März zu unserem „Magischen Ehrenamtsdank“ im Pastoralen Zentrum St. Marien zusammen.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Zauberer Felix Bergmann, der mit seinen Kunststücken für viel Freude sorgte: schwebende Tische, sich vermehrende Weinflaschen und viele weitere Überraschungen ließen die Gäste immer wieder staunen. Besonders dankbar schien das Publikum allerdings dafür zu sein, nicht selbst auf die Bühne geholt zu werden, um dort zersägt zu werden.

Im Anschluss warteten vorbereitete Snacks und Getränke, die von Mitgliedern des Pastoralteams und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern serviert wurden. In entspannter Atmosphäre wurde sich ausgetauscht, vernetzt und neu kennengelernt.



Dabei wurde einmal mehr sichtbar, wie groß und vielfältig die ehrenamtliche Gemeinschaft in unserem Kirchengemeindeverband ist – auch wenn an diesem Abend nur ein Teil von ihr vertreten war. So wurde die Veranstaltung zu einem fröhlichen Miteinander voller Magie, Freude und Dankbarkeit.

Alice von Spee



Sie möchten sich auch ehrenamtlich einbringen? Dann freut sich Engagementförderin Alice von Spee über Ihre Nachricht per Mail unter ehrenamt@godesberg.com

Taizé-Gebet an neuen Orten

Fast drei Jahre fand das ökumenische Taizé-Gebet in der Kirche St. Marien statt. Ein eingespieltes Orga-Team sorgte jeden dritten Freitag im Monat für ein stimmungsvolles Treffen: Taizé-Gebet mit Liedern, Stille, Lesung aus der Heiligen Schrift und persönlichen Fürbitten; anschließend konnten Besucherinnen und Besucher bei Imbiss und Getränken miteinander ins Gespräch kommen.

Dieses bewährte Format soll beibehalten werden, allerdings gibt es ab September einen Ortswechsel: Ganz im Sinne der Ökumene wird das Treffen im halbjährlichen Wechsel in der Rigal'schen Kapelle (ab September 2026) und in Alt St. Martin (ab Februar 2027) stattfinden.

Dr. Sabina Schroeter-Brauss



Ein großer Dank geht an alle Engagierten:

Kernteam: Thomas Heumann, Gabriele Marks, Joachim Roscher

Musik: Burkhard Gerhards, Lisa Gerhards, Helga Jütten, Christiane Kreis

Unterstützerteam: Marilen Breuer, Ruprecht Marks, Renate Müller-Dresen, Helga Schell, Ellen Wolf

Nach Frère Roger, dem Begründer der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, ist das Gebet eine Einladung zur Gottesbegegnung – als Antwort auf eine spirituelle Sehnsucht, die jeden Menschen trägt. In einfachen Gesängen mit meditativen Wiederholungen wird das Herz zur Ruhe geführt. Daraus wachsen Vertrauen, Hoffnung und die Gewissheit, getragen zu sein.

Die Termine in diesem Jahr: 18. September, 16. Oktober, 20. November und 18. Dezember jeweils in der Rigal'schen Kapelle.

Mit dem Bibliolog Bibeltex te neu begreifen

Der Bibliolog ist eine interaktive Methode, um sich in einer Gruppe mit biblischen Texten auseinanderzusetzen. Sie wurde von dem Amerikaner Peter Pitzele in den 1980er Jahren entwickelt. Ein Bibliolog läuft nach einem festen Konzept ab und dauert etwa 15 bis 25 Minuten. Die Bibliolog-Leitung führt zunächst in den Text ein, den sie ausgewählt hat. An verschiedenen Stellen hält sie inne und stellt einer darin vorkommenden biblischen Person eine Frage. Zum Beispiel: „Jakob, was empfindest Du in dieser Situation?“ Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich in die Person hineinzusetzen und an ihrer

Stelle zu antworten – oder aber einfach nur den Antworten der anderen zu lauschen.

Im Vergleich zu anderen Methoden, einen Bibeltext in der Gruppe zu lesen, ist der Bibliolog eher behutsam. Um in einem Bild zu sprechen: Er ist wie ein Spaziergang. Langsam, achtsam, mit Zeit zum Verweilen und Entdecken.

In unseren diesjährigen Fastenexerzitien an St. Albertus Magnus durften wir fünf Bibliologe erleben. Ein geistlicher Weg, der nachklingt und weiterführt. Der Bibliolog soll Freude bringen, so wünscht es der Gründer Peter Pitzele. Diese Freude war spürbar, so die

Rückmeldungen der Teilnehmenden. Auch das Team der Exerzitien, Johannes Steffens, Barbara Küster, Elke Hübers und Gabriele Marks, zog eine positive Bilanz.

Die Bibliologe haben uns verbunden – miteinander, mit den biblischen Geschichten und mit der eigenen inneren Spur.

Gabriele Marks

Kontakt: marksgabriele@icloud.com

Fotos: Lars Berggruen, Johanneskirchengemeinde

Hausaufgabenhilfe, Lesepaten und Opernbesuche

Positive Entwicklungen aus der Flüchtlingshilfe

Trotz sinkender Fördermittel gibt es aus der Flüchtlingshilfe weiterhin Positives zu berichten. Besonders die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund macht Mut und bereitet große Freude. Die wöchentliche Hausaufgabenhilfe in St. Marien erfreut sich ungebrochener Beliebtheit: In Einzugsbegleitung unterstützen Ehrenamtliche Kinder und Jugendlichen ganz individuell. Erste Erfolge lassen nicht lange auf sich warten – von bestandenen Matheprüfungen bis hin zu gelungenen Deutscharbeiten.

Ähnlich ermutigend verläuft das neue Programm für Lesepatenschaften in Kooperation mit der Johannes-Rau-Schule. Jede Woche treffen sich Ehrenamtliche mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, um gemeinsam das Lesen zu üben. Die Fortschritte sind deutlich spürbar, und die Rückmeldungen der Beteiligten durchweg positiv. Besonders hervorgehoben werden das engagierte Lehrpersonal, die unterstützende Schulleitung sowie die Dankbarkeit der Kinder, die zu Hause



oft nur wenig Förderung in der deutschen Sprache erfahren. Danke allen Ehrenamtlichen, die diese Arbeit möglich machen.

Dass Integration auch über den schulischen Rahmen hinaus gelingen kann, zeigt die Kooperation mit den Opernfreunden Bonn e.V. (www.opernfreunde-bonn.de). Dank des Engagements von Roland Hein, Vorstandsmitglied im Verein, gab es bereits zwei kostenfreie Opernbesuche für Menschen mit Migrationshintergrund: in

der Vorweihnachtszeit „Hänsel und Gretel“ und im März „Der Barbier von Sevilla“.

Neben den eindrucksvollen Aufführungen waren auch exklusive Einblicke hinter die Kulissen der Oper möglich. Weitere Besuche, darunter eine Familienoper und „Tosca“, sind geplant. Wir danken den Opernfreunden Bonn e.V. sowie dem Theater Bonn für die schöne Chance, zur kulturellen Teilhabe beizutragen.

Alice von Spee

Gelungene Aktion: Kleidung für Bedürftige

Die Firma Leyendeckers & Trend Manforderte im Januar diesen Jahres ihre Kunden mit einer schönen gedruckten Karte auf, gut erhaltene gebrauchte Kleidung (Mäntel, Jacken oder Sakkos) im Geschäft abzugeben. Das Motto lautete: „Zusammen für den guten Zweck; tun Sie sich und anderen etwas Gutes!“ Als Dankeschön sollten die Spender einen Nachlass von 50 Euro beim Neuerwerb eines der genannten Winterteile erhalten.

Bei der Aktion kamen nach Angaben des Geschäftsführers Frank Katzer

vier große Ständer mit gebrauchten Teilen zusammen (60 bis 70 Jacken). Diese wurden vor dem Geschäft am Fronhof an Bedürftige aus dem gegenüberliegenden Suppenhimmel kostenlos abgegeben – eine gelungene Zusammenarbeit von Godesberger Handel und Katholischer Kirchengemeinde.

Margarethe Bergmann



Foto: Alice von Spee

Taufe zur Vergebung der Sünde

Was das Sakrament mit Ostern zu tun hat

Es ist kein Zufall, dass der ursprüngliche Termin der Taufe die Osternacht war. Auch heute noch werden Erwachsenentaufen nicht irgendwann, sondern in der Osternacht gespendet. Auf jeden Fall ist die Osternacht mit der Taufwasserweihe und der Tauferneuerung verbunden. Alle, die den Gottesdienst der Osternacht mitfeiern, sind aufgerufen, eine Kerze an der Osterkerze zu entzünden – Erinnerung an die Taufkerze, die das Leben eines Christen ein Leben lang begleiten soll: Sie soll bei der Erstkommunion getragen werden, zur Firmung entzündet werden, auf dem Traualtar stehen und – falls noch vorhanden – beim Empfang der Sterbesakramente leuchten.

Der zentrale Text jeder Osternacht ist die Lesung aus dem Römerbrief. Um Röm 6 zu verstehen, muss man wissen, dass Paulus drei Bedeutungen des Wortes Tod unterscheidet. Da ist erstens der physische Tod, den jeder Mensch stirbt – auch nach Ostern! Da ist zweitens der Tod, der durch die Sünde in die Welt kam. Und da ist schließlich der Kreuzestod Jesu.

Der Glaube daran, dass es nach dem physischen Tod weitergeht, ist vielen Religionen gemeinsam. Denn wenn der allmächtige Schöpfer will, dass es mich gibt; wenn er mit der Geburt „Du“ zu mir gesagt hat, dann auch über meinen physischen Tod hinaus. Doch das allein ist nicht die frohe Botschaft der

Osternacht. Denn in ihr geht es um den Tod, der durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Hier genau liegen die Schwierigkeiten vieler Zeitgenossen mit dem Verstehen der Taufe. Die meisten Christen wissen zwar, dass die Taufe alle Sünden vergibt. Sie kennen auch die Formel von der „Taufe zur Vergebung der Sünden“. Aber vermutlich können die Wenigsten erklären, warum wir Menschen durch Sünde den Tod verursacht haben, um den es bei dem ganzen Drama zwischen Bethlehem und Golgotha geht.

Weil Gott vollkommene (trinitarische) Liebe ist, hat er dem Menschen wirkliche Freiheit geschenkt; und damit auch riskiert, dass die Sünde in die Welt

kam. Sünde ist abgründig; denn sie ist das Gegenteil dessen, was Gott ist: das Gegenteil von Liebe. Theoretisch könnte Gott alles, was pervertierte Freiheit (Sünde) anrichtet, sofort wieder beseitigen. Aber dann wäre die Freiheit des Menschen nur eine Scheinfreiheit.

Gott hat die Sünde nicht aus der Welt geschafft. Aber er hat auch nicht einfach zugeschaut. Denn er selbst ist – als der Mensch Jesus! – in die Endlichkeit von Raum und Zeit herabgestiegen. Er selbst hat sich dem kreuzigenden Hass der Sünde ausgesetzt. Er, der von sich sagen durfte „Ich und Gott-der-Vater sind eins“, ist herabgestiegen bis dahin, wo der eigentliche, der durch die Sünde verursachte Tod ist. Seitdem hat

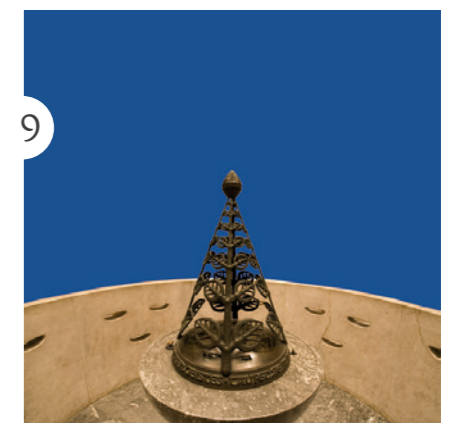
keine Sünde mehr die Macht, den Menschen von Gott zu trennen – es sei denn, er würde die bis in seine Hölle herabgestiegene Liebe willentlich ablehnen.

Ein Sakrament ist kein bloßes Symbol; es verwirklicht, was es bezeichnet. Die Taufe verwirklicht das Ostergeschenk in jedem einzelnen Empfänger. Sie befreit von dem Tod, der durch die Sünde in die Welt kam. Sie schenkt jedem Sünder die Gemeinschaft mit Christus und durch ihn mit Gott. Einzige Bedingung: Der Empfänger muss glauben, dass er, obwohl Sünder, von Christus unbedingt geliebt und zu einem entsprechenden Leben gerufen ist.

Zur Frage nach dem Sinn der Taufe unmündiger Kinder: Wie ein Kind in die

Sprache seiner Eltern hineinwächst, so auch – falls vorhanden – in deren Glauben. Ein Kind kann eine Fremdsprache nur dann lernen, wenn es schon eine Muttersprache hat. Ebenso kann es sich nur dann für oder gegen den Glauben seiner Eltern entscheiden, wenn es deren Glauben leben gelernt hat. Ergo ist die Kindertaufe so lange sinnvoll, wie die erziehenden Personen leben, was sie in der Tauffeier ihres Kindes stellvertretend versprechen.

Prof. Dr. Karl-Heinz Menke



Taufsteine: Raten Sie mit!

Zum Taufritus gehört, dass der Priester dem Täufling Weihwasser über den Kopf gießt. Dafür gibt es in jeder Kirche einen Taufstein, auch Taufbecken oder Taufbrunnen genannt. Oft befindet er sich unweit des Eingangs – ein Symbol dafür, dass die Taufe der Eintritt in die christliche Gemeinschaft ist.

So verschieden die Kirchen in Bad Godesberg sind, so verschieden sind auch die Taufsteine. Wir haben alle 14 abgebildet. Welcher Taufstein gehört in welche Kirche? Raten Sie mit!

Die Auflösung gibt's auf Seite 28.

Sie wünschen die Taufe?

Die Katholische Kirche in Bad Godesberg bietet jeden Samstag um 14.00 Uhr einen Tauftermin für Babys und Kleinkinder an. In der Regel können bis zu drei Kinder pro Termin getauft werden. Der Kirchort richtet sich nach dem Wunsch der ersten anfragenden Familie. Auch Grundschulkinder, Jugendliche oder Erwachsene können die Taufe empfangen. Die Termine werden individuell vereinbart.

Weitere Informationen:
www.katholisch-in-godesberg.de



Fotos der Seiten 10/11/12: Beate Schmidt-Mayer, Pfarrbuero, Annette Immel-Sehr, Angela Maisondieu, Michael Zimmermann

Wasser des Lebens

Wasser des Lebens, so sprudelnd und frisch.
Gott deckt uns mit dem Wasser den Tisch.
Lässt Pflanzen sprießen und Tiere gedeihen.
Nimmt uns in seinen Segen hinein.

Wasser heilt den schmerzenden Rücken,
kann uns beim Schwimmen und Baden beglücken;
macht alles sauber und wieder hell.
In den Bergen fließt es quirlig und schnell.

Wasser gleicht dem Strom des Lebens.
Unser Dasein ist nicht vergebens.
Es strömt hin zu unserem Gott,
der uns erlöst aus aller Not.

Margarethe Bergmann

Begegnungen, die nachklingen

Bargesprache im Forum Bad Godesberg

Es sind Abende, die leise beginnen – und lange nachwirken: Die Bargesprache im Forum Bad Godesberg haben sich zu einem besonderen Format entwickelt. In regelmäßigen Abständen kommen hier Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Gesellschaft ins Gespräch – nicht nur über ihre Arbeit, sondern über Haltungen, Zweifel und Wendepunkte.

Was die Bargesprache besonders macht, zeigt sich vor allem an ihren Gästen: Schauspieler Robert Silbernagl berichtete von seinem Weg auf die Bühne und davon, wie es ist, Teil einer Tatort-Produktion zu sein. Ein Astronaut sprach über die Verletzlichkeit der Erde aus der Perspektive des Alls. Und

Kerstin Seifert erzählte eindrücklich von ihrer Zeit als politisch Verfolgte in der ehemaligen DDR.

Der Rahmen bleibt bewusst überschaubar: keine große Bühne, sondern eine Atmosphäre, die Nähe ermöglicht. Das Publikum sitzt mittendrin, die Gespräche entwickeln sich offen und oft persönlicher als klassische Interviews. Zu Beginn sind alle eingeladen, mit einem Getränk Platz zu nehmen, zuzuhören und später eigene Fragen einzubringen. Häufig eröffnet ein kurzer Impuls den Abend. Die Reihe schafft einen Ort der Begegnung, der nachwirkt und zum Weiterdenken einlädt.

Der nächste Termin ist am 3. Juli. Informationen zu Gästen und den kom-

menden Terminen gibt es über den Newsletter des Forums und auf der Homepage. Vorschläge für zukünftige Gäste sind jederzeit willkommen.

Julia Heidler



Bürgerstiftung Rheinviertel

Wir. Hier. Mit Euch.
Sommerfest
Sa, 27. Juni 2026, ab 16.30 Uhr
Beethovenallee 38, 53173 Bonn
Feiert mit uns!

Andacht mit Kitas
Live-Musik & dj-absolute
Mitmachaktion für Kinder
Grillspezialitäten

www.buergerstiftung-rheinviertel.de/sommer26

Foto: Joachim Klopfer

Herzliche Einladung zum Sommerfest der Bürgerstiftung Rheinviertel

Am 27. Juni ab 16.30 Uhr ist das fröhliche Miteinander Programm! Unter dem Motto „Wir. Hier. Mit Euch.“ feiert die Bürgerstiftung Rheinviertel rund um den Stiftungstreff in der Beethovenallee 38 ihr Sommerfest. Ein Pop-Up-Konzert des Beethovenfestes ist inklusive. Schauen Sie vorbei und bringen Sie gerne Familie und Freunde mit!

Hunderte Pilger des Friedens auf Gemeindefahrt in Aachen

Viele unterschiedliche Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Unsere diesjährige Gemeindefahrt führte am 25. April unter dem Motto „Pilger des Friedens“ nach Aachen. Alle 130 Plätze in den Bussen waren ausgebucht, etwa 40 Kinder und Jugendliche aus unserer Gemeinde am Vortag schon vorausgefahren und viele weitere Gemeindefahrer hatten sich anderweitig auf den Weg gemacht, um in Aachen zu uns zu stoßen und den sonnigen Tag dort gemeinsam zu verbringen.

rer daran, dass wir als Christen auch politisch und gesellschaftlich unruhigen Zeiten und in unserem jeweiligen wohl häufig als konfliktbeladen empfundenen näheren Umfeld Botschafter der Liebe und des Friedens sein sollen. Auch im Fürbittgebet stand die Bitte um Frieden in der Welt und unter uns im Mittelpunkt.

Nach der Messe war Gelegenheit, sich auszutauschen und die Stadt, in der jährlich der renommierte Aachener

und des Rathauses. Auch die Jugendlichen konnten in Kleingruppen mit alten und neuen Freunden mittels einer digitalen und analogen Stadtrallye die Stadt und ihre Geschichte erkunden oder gemeinsam im Elisengarten spielen.

Für unsere erwachsenen Pilger wurde eine Stadtführung angeboten, in der es spannende und lustige Anekdoten rund um Quellwasser, Schokolade und Karl den Großen zu hören gab. Eine andere Gruppe erfuhr bei der schnell

anknüpfend an die Lesungstexte des Eröffnungsgottesdienstes dazu auf – wie der Namenspatron der Kirche – das Evangelium Jesu Christi weiterzutragen. Abschließend bestand nach guter Tradition unserer Gemeindefahrt die Möglichkeit, von einem der anwesenden acht Priester einen Einzel-, Paar- oder Familiensegen zu empfangen.

Wir danken allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Gemeindefahrt geholfen haben, für



Vor Ort begrüßte Domprobst Rolf-Peter Cremer herzlich zu dem von Pater Gianluca geleiteten Gottesdienst im gut gefüllten Aachener Dom. In seiner Predigt erinnerte unser Leitender Pfar-

Friedenspreis verliehen wird, kennenlernen. Die Kinder suchten mit ihren Familien den Schatz Karls des Großen in einer liebevoll gestalteten Schnitzeljagd entlang des Eisenbrunnens, des Doms

ausgebuchten Dom- und Schatzkammerführung, dass schon bei Bau und Umbau des Doms und des Kaiserthrons bereits vorhandene Baumaterialien wiederverwendet worden waren, und entdeckte sprechende, architektonische und szenische Reliquien des Domschatzes. Zeitgleich fand in der Kirche St. Foillan das beliebte Mitsingkonzert statt, das von unseren Kirchenmusikern mit viel Schwung und Leidenschaft gestaltet wurde.

Zur gemeinsamen Abschlussandacht kamen alle Pilger noch einmal in St. Foillan zusammen. Dort sprach Pater Gianluca von der „geschenkten Gemeinschaft“ in unserer Gemeinde und rief

diesen harmonischen und rundum gelungenen Tag. Das Gebetsanliegen für den Frieden wird uns sicherlich in der nächsten Zeit weiterhin begleiten.

Dr. Miriam Henseler



Fotos: Joachim Klopfer, Alice von Spee



Kommen Sie mit: Wir pilgern wieder auf dem linksrheinischen Jakobsweg

Die nächsten Etappen sind Sonntag, 5. Juli, Bad Salzig – St. Goar (17,6 km). Samstag, 25. Juli, St. Goar – Bacharach (23,8 km). Sonntag, 23. August, Bacharach – Trechtingshausen (20 km). Samstag, 19. September, Trechtingshausen – Bingen (10,4 km).

Treffpunkt ist jeweils um 8.10 Uhr am Bahnhof Bad Godesberg. Anmeldung bitte bis zwei Tage vor dem Termin unter katholisch-in-godesberg.de. Weitere Informationen gibt PR Joachim Klopfer (klopfer@godesberg.com). Das Bahnticket wird anteilig umgelegt (falls benötigt). Verpflegung, Getränk und entsprechende Kleidung/Schuhwerk bitte selbst mitbringen.

Barbara Schäfer

Gemeinsame Sternsinger-Aktion im Burgviertel

Unter dem Motto „Arbeit statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ zogen unsere Jugendlichen vom 2. bis 6. Januar täglich durch die Straßen (Laufleistung 28 Kilometer!). Erstmals fand die Aktion im Burgviertel kirchturnübergreifend statt: In der ersten Wochenhälfte wurden die Haushalte um den Kirchturm St. Servatius besucht, in der zweiten die Haushalte um den Kirchturm St. Marien. Neben den Straßen wurden verschiedene Einzelstandorte aufgesucht, wie die Seniorenresidenz „Haus am Redoutenpark“, die Bezirksbürgermeisterin von Bad Godesberg, das Seniorencafé St. Marien, die Wohngemeinschaft Markusstift, die WDR-Außenstelle und das Hospiz am Waldkrankenhaus. Die Messbesucher der Sonntagsmesse in St. Servatius und



der Vorabendmesse in St. Augustinus freuten sich ebenso über das Kommen der Sternsinger.

Mit ihrem Engagement konnten die 16 Kinder und 8 Jugendleiterinnen und -leiter im Burgviertel eine Summe

von 7839,06 Euro für das Projekt sammeln. Zehn ehrenamtliche Helferinnen und Helfer versorgten die Kids mit Essen und warmen Getränken. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

Klaus Rech

Seniorencafé mit Friesdorfer „Verzällcher“

Proppenvoll war der Pfarrsaal St. Servatius beim Kaffeeklatsch am 24. März. Fast vierzig Gäste wollten den Vortrag des Godesberger Heimatforschers Karl Josef Schwalb hören. Zunächst stärkten sie sich jedoch mit Kaffee und Kuchen. Auf Friesdorfer Platt gab Herr Schwalb dann so manche Friesdorfer Anekdoten oder „Verzällcher“ zum Besten. Als

Dank bekam er von der Organisatorin Elisabeth Heck Pflaumenmarmelade von den Streuobstwiesen „Am Bommerich“ geschenkt.

Annette Eder

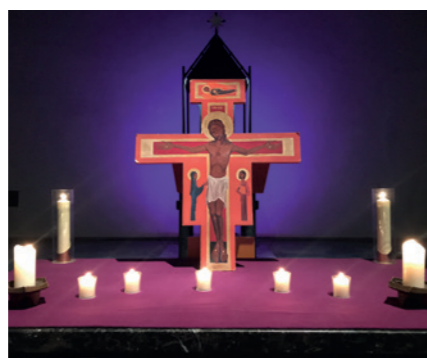
Termine: 8. und 22. September, 6. Oktober, 3. und 17. November sowie 1. und 15. Dezember



Musikalische Taizé-Gebete in St. Servatius

Abschied von Elisabeth Klingner

Eintauchen in Stille und Gesang – das kann man bei den ökumenischen Taizé-Gebeten in St. Servatius, die dort in der Fasten- und Adventszeit stattfinden. Immer wieder gestaltet der Chor Phonidable das Gebet mit mehrstimmigen Liedern. Am 13. März bereicherten zum zweiten Mal auch die Kirchenchöre St. Servatius und St. Evergislus das Taizé-Gebet mit ihren Gesängen. Untermalt



wurden diese von Flöte, Klavier und Gitarre. Die zahlreichen Besucher erlebten ein sehr schönes und bereicherndes Gebet. Herzlichen Dank an Elisabeth Klingner, die die beiden Chöre seit 2024 leitete und damit ihren Abschied in St. Servatius gab. Sie wechselt beruflich in das Saarland. Mit ihr verlieren wir eine engagierte Musikerin.

Annette Eder

GK Sommer/26

Pater John in alter Heimat St. Servatius

Die Besucher des Gottesdienstes am 8. März staunten, als fast dreißig Messdiener feierlich in die Kirche St. Servatius einzogen, darunter auch viele Ehemalige. Dann folgte neben P. Innocent der langjährige Pfarrer P. John. Da flossen schon bei vielen die ersten Tränen. Und sehr emotional ging es weiter. Nach einigen einführenden Worten überließ P. Innocent dem sichtlich bewegten P. John das Mikro. Dieser musste sich erst einmal sammeln, bevor er den Gottesdienst beginnen konnte. Mit seinen Worten in der Predigt berührte P. John noch einmal die Herzen der Gemein-

de. Viele hatten den Weg in die Kirche St. Servatius gesucht, um ein letztes Mal mit ihrem alten Pfarrer die Messe feiern zu können. Herzlichen Dank an den Männerchor Friesdorf und den Kirchenchor, die den Gottesdienst mit ihrem Gesang feierlich gestalteten.

17 Jahre hat P. John in Friesdorf zunächst als Kaplan und nachher als Pfarrer gewirkt und viele Spuren in der Gemeinde hinterlassen. Anschließend war er 15 Jahre in Velbert tätig. Mit nunmehr 70 Jahren kehrt er zurück nach Indien. Sein Wunsch ist, danach als Missionar nach Nepal zu gehen.

Gestärkt durch den gemeinsam gefeierten Gottesdienst strömten die Besucher im Anschluss in den Garten der Kita. Sogleich wurde P. John umringt – es wurden Fotos gemacht und Erinnerungen ausgetauscht. Die Sonne lachte vom Himmel und man konnte sich mit Würstchen, Pommes, Kaffee und Kuchen stärken. In aufgestellten Dosen wurde für P. Johns Projekt in Nepal gesammelt und am Ende konnten Anita Schmitz und Andreas Lemm ihm fast 450 Euro überreichen.

Annette Eder



Osterkerzenbasteln der Kitas und Abschied von Veronika Pönisch

Am Palmsonntag herrschte reges Treiben in der Kita St. Servatius. Insgesamt 50 Familien waren aus den drei Kitas des Burgviertels gekommen. Zunächst kamen Gemeinde und Familien im Garten der Kita neben der Kirche zusammen. P. Innocent segnete die Palmzweige. Anschließend zog die Gemeinde in die Kirche ein. Die Eltern mit den Kindern wechselten in die Räume der Kita, um dort Osterkerzen zu dekorieren.

Mit den frisch gestalteten Kerzen zogen die Familien dann in die Kirche ein, wo P. Innocent die Kerzen segnete. Dann wurde es emotional: Mit sehr

persönlichen Worten verabschiedete P. Innocent die Leiterin der Kita St. Marien Veronika Pönisch. Nachdem sie ihre Ausbildung 2005 in der Kita St. Michael begonnen hatte, war sie seit 2012 Leiterin der Kita St. Marien. Nun verlässt sie ihre langjährige Wirkungsstätte, um in anderer Funktion beim neuen Träger Katholino tätig zu sein. Die Gemeinde dankte ihr mit langem Applaus für ihre Arbeit.

Im Anschluss an den Gottesdienst stärkten sich Jung und Alt im Garten der Kita beim Fastenessen.

Annette Eder



Kita St. Michael startet ins Frühjahr

Am Samstag, 25. April durften wir einen rundum gelungenen und fröhlichen Tag erleben: Gemeinsam mit dem Team, unseren Eltern und Kindern wurde nicht nur tatkräftig ein Frühjahrsputz durchgeführt, sondern auch unser Außengelände liebevoll verschönert. Es entstanden zwei neue Hochbeete, die anschließend mit viel Sorgfalt bepflanzt wurden. Auch unsere Kräuterspirale wurde erweitert und durch Erdbeerpflanzen bereichert, die sich nun harmonisch zwischen die duftenden Kräuter einfügen.

In den kommenden Wochen werden wir gemeinsam mit den Kindern die Pflege der Pflanzen übernehmen, ihr Wachstum aufmerksam begleiten und die Natur mit allen Sinnen erleben. Die Vorfreude auf die Ernte, die wir



dann gemeinsam genießen möchten, ist bereits jetzt spürbar.

Neben der Arbeit kam auch das Miteinander nicht zu kurz: In gemütlicher Atmosphäre blieb viel Zeit für Ge-



spräche. Beim gemeinsamen Mittagessen mit Hotdogs und leckeren Salaten klang der Tag entspannt aus. Danke an alle Helferinnen und Helfer für die Unterstützung!

Petra Donisch

Schönes wieder wahrnehmen

Emmausgang am Ostermontag

So wie die Jünger vor fast 2000 Jahren ihren Weg nach Emmaus aufnahmen, so haben sich vierzehn Teilnehmer am frühen Ostermontagsmorgen bei bestem Wetter auf den Weg gemacht.

Wir wollten wie die Jünger gemeinsam über das Erlebte, das Osterfest nachdenken, uns besinnen und beten.

In einer Zeit, in der wir viel Belastendes sehen und wahrnehmen, geht uns der Blick für das Schöne oft verloren. Wir nehmen es immer weniger wahr. Das macht uns Angst. So nutzten wir die Zeit, gemeinsam die positiven Dinge des täglichen Lebens zu sehen, wie auch die Jünger voller Trauer loszogen,

am Ende aber glücklich nach Jerusalem zurückkehrten.

Unser Weg führte uns von Friesdorf nach St. Augustinus, wo wir um 10.00 Uhr gemeinsam den Gottesdienst feierten.

Birgit Weniger und Klaus Rech



Fotos: Petra Donisch, Klaus Rech

Feierlicher Ostermontag in St. Augustinus

Wenn die liturgischen Osterfeierlichkeiten langsam zu Ende gehen, wird in St. Augustinus der Ostermontag noch einmal freudig und familiär gefeiert.

Die Vorfreude war groß, Tage zuvor hatte der Kirchausschuss St. Augustinus Pfarrheim und Kirchplatz österlich hergerichtet. Um 8.00 Uhr wurde mit den letzten Vorbereitungen begonnen, Waffelteig gerührt, heiße Kirschen aufgesetzt und Sahne geschlagen.

Nach dem Eintreffen der Em-

mausgänger, die von St. Servatius aus herübergekommen waren, wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Die anschließende Ostereiersuche rund um den Kirchturm musste wetterbedingt ins Pfarrheim verlegt werden. Unsere



jüngsten Besucher hatten Spaß dabei, kleine versteckte Überraschungen vom Osterhasen zu finden. Groß und Klein freuten sich über leckere Waffeln und Kaffee und alle hatten die Möglichkeit sich auszutauschen.

So soll es sein – das Fest der Auferstehung klingt in gemeinschaftlicher Runde aus und die Kirche zeigt sich als ein Ort für alle Generationen.

Marianne Garcia Schatton

Friesdorfer Pfadfinder – Gemeinschaft bilden

Seit über 75 Jahren gibt es unseren Pfadfinderstamm in Friesdorf. Geprägt wird er durch die wöchentlichen Truppstunden, in denen wir spielen, den Wald erkunden oder uns nützliche Fähigkeiten und Wissen im Bereich Pfadfinderei aneignen. Abgesehen von unseren Lagern, die jährlich abwechselnd über Pfingsten oder drei Wochen in den Sommerferien stattfinden, veranstalten wir einmal im Jahr einen Stammestag. Bei diesem stärken wir das Stammesge-

fühl. Kinder der verschiedenen Altersgruppen können sich kennenlernen, ebenso wie Eltern und Leiter. So wird auch den Eltern der Pfadfinderalltag vertraut. Letztes Jahr haben wir uns am Kirchplatz von St. Servatius getroffen, sind gemeinsam in den Wald gewandert und haben dort zusammen das Geländespiel „Capture the Flag“ gespielt. Nach einer Erfrischung sind wir weiter zum Jugendzeltplatz gezogen, auf dem wir den Tag mit Grillen und weiteren

Spielen haben ausklingen lassen.

Falls ihr auch Lust habt, Teil dieser Gemeinschaft zu werden, schreibt uns doch gerne eine Mail.

Weitere Infos vor Ort:

Annaberger Straße 201 direkt neben der Kirche St. Servatius. Und auf: <https://dpsg-badgodesberg.de>.

Instagram: dpsg_badgodesberg, Facebook: DPSG Bad Godesberg

David Steinhauer

„Der Mai ist gekommen...“

Der 1. Mai war ein besonders schöner Tag in St. Augustinus. Den Monat zu Ehren der Gottesmutter Maria begannen wir zunächst mit einer Maiandacht. Vielen Dank an P. Davide und den Chor Tonino für die feierliche Gestaltung!

Im Anschluss fand das traditionelle Frühlingsliedersingen aus der Veranstaltungsreihe „Wir gemeinsam – für jung und alt“ auf dem Kirchplatz statt. Das Wetter spielte mit, somit versammelten sich alle um den herrlich geschmückten Maibaum. Bernd Wallau und Marlies Lekeu unterstützten uns

musikalisch. So haben wir den Wonnemonat Mai sangeskräftig begrüßt.

Den Maibaum stellen wir seit



einigen Jahren bei uns auf dem Kirchplatz auf – auch dies ein Zeichen lebendiger Gemeinschaft.

Egal ob Planung, Aufbau, Vorbereitung von Bowle und Maibaum oder Durchführung – unser Zusammenspiel funktioniert bestens und man ist nie allein. Und: Es wird von den Teilnehmenden wertgeschätzt. Dank der fröhlichen Frühlingslieder und vielleicht auch der leckeren Bowlen verabschiedeten wir uns am Abend gegenseitig mit dem Satz „Schön war’s!“.

Andreas Heine

In der Welt unterwegs, in der Kirche daheim

Pfarrgemeinderatsmitglied Dariusz Kucz hat katholische Kirche in all ihrer Vielfalt erlebt. Ob im polnischen Kommunismus, in der Minderheit in England, im säkular geprägten Tschechien oder dem multireligiösen Singapur

Dariusz Kucz hatte bereits viel von der Welt – und der Vielfalt der katholischen Weltkirche – gesehen, bevor er 2017 mit seiner Familie nach Bad Godesberg zog. Der dreifache Familienvater wurde 1961 im polnischen Posen geboren. In Polen waren die Kirchen trotz des Kommunismus immer voll, erinnert sich Kucz. Selbst Atheisten seien in der Kirche aktiv gewesen. „Die Katholische Kirche bildete den Kern der polnischen Identität. Sie war für die Menschen ein Ort der Freiheit“, so Kucz.

Dennoch konnte Katholisch-Sein unter dem kommunistischen System ein Hindernis für eine Karriere sein. Kucz' berufliche Laufbahn begann in seiner Heimat schon nach der politischen Wende bei der US-amerikanischen Kaugummi-Firma Wrigley's.

So selbstverständlich ihre Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche war, fühlte die Familie durch Kucz' Jobwechsel ins Vereinigte Königreich schnell den Unterschied: Eine Taufe während der Messe? Eher unüblich. Die Musik während des Gottesdienstes kam häufig vom Band. Unter den Gläubigen der „Church of England“ waren Katholiken in der Minderheit.

Die Katholische Kirche war für die Menschen ein Ort der Freiheit.

Es folgten drei Jahre in München, wo die Familie mit den mittlerweile drei Kindern nach wie vor die englischsprachige Messe besuchte. Für den Lebens-

mittelkonzern Danone ging es dann in die tschechische Hauptstadt Prag. Dort war die Säkularisierung stärker zu spüren als in Kucz' Heimat Polen, erzählt er. „Unser Glaube wäre schwach, wenn uns das daran gehindert hätte, ihn weiterzuleben.“



Kirche des Heiligen Alphons, genannt „Novena-Kirche“, in Singapur

Die größte religiöse Vielfalt erlebte die Familie in ihrer Zeit in Singapur. Der südostasiatische Stadtstaat ist buddhistisch geprägt, hinzu kommen Christen, Muslime, Hindus. Hier war das religiöse Leben sehr aktiv. „Es gab rund 30 katholische Pfarreien und bis zu 2.000



Erwachsenentaufen pro Jahr“, so Kucz. Besonders eingepreßt haben sich Kucz die Besuche der Kirche des Heiligen Alphons, auch „Novena-Kirche“ genannt. Dort verehren tausende Gläubige die Muttergottes. Für Geschäftsleute wie Kucz, die in der Mittagspause beten wollten, gab es zudem Messen in einem Kongresscenter inmitten von Hochhäusern.

Nach einem Vorstandsjob bei Haribo in Bonn hat Kucz sich selbstständig gemacht und ist ehrenamtlich in der Katholischen Kirche Bad Godesberg aktiv. Er ist Mitglied des Pfarrgemeinderates und repräsentiert die anglophone Gemeinde, die in der Heilig-Kreuz-Kirche ihre Messen feiert. Außerdem bringt er sich im Immobilien- und Finanzausschuss des Kirchengemeindeverbandes ein.

„Unser Glaube wäre schwach, wenn uns das daran gehindert hätte, ihn weiterzuleben.“

Die Kinder sind bereits aus dem Haus und auch international: Der jüngste Sohn studiert Computerwissenschaften in Toronto, während die Tochter in New York mit Start-Ups arbeitet und der Sohn für einen Drohnen-Lieferdienst in San Diego. Wie der Vater schauen auch die Kinder nach vorne. „Oder wie ein polnischer Priester mir mal sagte: Wenn du rechts, links, vorne und hinten Hindernisse siehst – dann schau in den Himmel.“

Claudia Jordan

Fotos: Dariusz Kucz

Begegnung für alle Generationen ermöglichen

Die Cafés der Bürgerstiftung Rheinviertel im Stiftungstreff

Im Stiftungstreff in der Beethovenallee 38 ist immer was los – von der Kreativwerkstatt für Menschen mit Demenz über ein Frühstück für Alleinerziehende bis zum „Jahreszeitenbasteln“ für Schulkinder. Aber vor allem öffnen hier regelmäßig die Cafés der Bürgerstiftung Rheinviertel, getragen von motivierten ehrenamtlichen Teams:



Im **Digitalcafé** geht es einmal im Monat freitags, 15.00 bis 17.00 Uhr, um Handy, Tablet und Co. Kostenfrei geben Schülerinnen und Schüler sowie Ehren-

amtliche praktische Tipps, um den digitalen Alltag und die mobile Kommunikation der Generation 60+ zu erleichtern. Ohne Anmeldung einfach vorbeikommen und das digitale Gerät mitbringen.

Im **Erzählcafé**, einmal pro Monat donnerstags, 15.30 bis 17.00 Uhr, erwartet die Gäste stets ein spannendes Thema. Von KI bis Forstwirtschaft, von

der Bäderstadt Bad Godesberg bis zur Arbeit der Welthungerhilfe – die Bandbreite der Referenten ist groß, und Kaffee und leckeren Kuchen gibt es immer

dazu. Teilnahme nur nach digitaler Anmeldung möglich.

Das **Stiftungscafé**, einmal im Monat dienstags, 15.00 bis 17.00 Uhr, bietet hausgemachten Kuchen, Kaffee und Kaltgetränke und lädt alle Altersgruppen zum gemütlichen Verweilen ein. Der Erlös fließt in die sozialen Projekte der Stiftung.

Im **Trauercafé**, alle zwei Monate samstags, 16.00 bis 18.00 Uhr, können Trauernde in angenehmer Atmosphäre anderen Trauernden begegnen. Das Angebot wird getragen von den Palliativfachkräften der Bürgerstiftung.

Schauen Sie vorbei!
Alle Termine finden Sie aktuell unter:
<https://www.buergerstiftung-rheinviertel.de/aktuelles/veranstaltungen>

Stephanie Rieder-Hintze

Gelungene Premiere der Bürgerstiftung Rheinviertel

Erstmals bei Nacht der Galerien in Bad Godesberg dabei

„Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Nacht der Galerien“, jubelt Claudia Reisinger, die gerade ihre Schicht als temporäre Galeristin im Stiftungstreff beendet hat und im Hauptberuf Mitarbeiterin der Bürgerstiftung Rheinviertel ist. Und in der Tat: Die Premiere der Stiftung beim Kunstprojekt „Nacht der Galerien“ am 8./9. Mai löste allenthalben reichlich Zuspruch und Begeisterung aus.

Zu erleben war ein ständiges, meist dichtes Kommen und Gehen von Menschen unterschiedlichster Herkunft, ein insgesamt frisches, kommunikatives Ambiente, in dem sich das wache Interesse für Wolfgang

Huneckes Gedanken- und Arbeitswelten mit der ausgeprägten Neugierde für Projekte und Angelegenheiten der Bürgerstiftung wunderbar synergetisch überkreuzte.

Für dieses Event hatte Wolfgang Hunecke, aktueller „artist in residence“, die (permanent als Ausstellungsrevier dienenden) Veranstaltungsräume des Stiftungstreffs in ein nobles Kunstetablisement verwandelt. Die laufende Gemälde-Schau „Kisses“ wurde aufgestockt durch Mappen, Kartenständer, Wiegen und Skulpturen und nicht zuletzt durch die viel beachteten Infotische der Bürgerstiftung Rheinviertel, die sich nun wahrlich auf ihren



nächsten großen Auftritt in der Bonner Kunstszene freuen kann.

Christina zu Mecklenburg

Fotos: BRV, Christina zu Mecklenburg

„Komm, Heiliger Geist, der uns verbindet und Leben schafft“

Unter diesem Leitwort beteten Christinnen und Christen in den neun Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten in der Kirche St. Evergislus um die Aussendung des Heiligen Geistes.

Ob sich die Pfingstnovene aus der Gebetsversammlung der Apostel, die im Pfingstbericht der Apostelgeschichte beschrieben wird, entwickelt hat, lässt sich heute nicht mehr nachweisen. Dort heißt es, dass die Apostel nach der Himmelfahrt Jesu in die Stadt Jerusalem zurückkehrten, in das Obergemach gingen und dort mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern im einmütigen Gebet verharren. (Apg 1,13-14)

Nachweisbar ist aber, dass die Volksfrömmigkeit seit dem Barock neuntägige Andachten nach dem Vorbild der Apostelgeschichte als Vorbereitung auf wichtige Ereignisse kennt. Papst Leo XIII. ordnete 1897 in seiner Enzyklika „Divinum illud munus“ („Über den Heiligen Geist“) an, dass in der gesamten Katholischen Kirche dem Pfingstfest eine neuntägige Gebetszeit vorausgehen soll.

Teil der offiziellen Liturgie der Kirche wurde die Pfingstnovene durch die Neuordnung des Kirchenjahres im



Zweiten Vatikanischen Konzil (1969). Die Grundordnung des Kirchenjahres und des Neuen Römischen Generalkalenders legt fest, dass die Wochentage nach Christi Himmelfahrt bis zum Samstag vor Pfingsten einschließlich auf die Herabkunft des Heiligen Geistes vorbereiten.

In der Form, in der wir die Pfingstnovene seit über 20 Jahren in unserer Gemeinde beten, wechseln sich Texte, Lieder und meditative Stille ab. Eröffnung wird jede Andacht mit einer Lichterprozession und dem Liedruf „Veni creator

spiritus“ – Komm Schöpfergeist. Der Pfingsthymnus bildet jeden Abend den Abschluss.

Grundlage für die Impulse und Gebete waren auch in diesem Jahr die von Renovabis herausgegebenen Texte. Ausgehend von Abschnitten aus dem Buch Deuteronomium wurde der zentrale Gedanke des „zusammen wachsen“ entwickelt und Brücken geschlagen vom jüdischen Bundesvolk Israel zu den frühen Christen und bis ins 21. Jahrhundert.

Barbara Schäfer

Neu: Seniorencafé im Pfarrzentrum St. Evergislus

Seit März gibt es im Pfarrzentrum von St. Evergislus wieder einmal im Monat ein Café, wo sich ältere Menschen unserer Gemeinde treffen können, um Kaffee zu trinken, Kuchen zu essen, miteinander nette Gespräche zu führen und zu singen. Schon der erste Termin am 4. März wurde gut angenommen, die Möglichkeit zum Austausch freudig genutzt. Den hellen und schönen Raum mit seinem Ausblick auf St. Evergislus und den Rhein wieder mit Leben erfüllt zu sehen, hat alle, die dort waren, froh gemacht.

Auf Initiative des Gemeindeausschusses Rheinviertel hat sich ein Organisationsteam gebildet, das gemeinsam auf- und abbaut, Kuchen backt, Kaffee kocht, Sahne schlägt und auch sonst alles tut, damit sich die Besucherinnen und Besucher wohlfühlen.

Falls auch Sie Lust bekommen, sich dort eine kleine Auszeit vom Alltag zu nehmen, kommen Sie vorbei! Wir heißen Sie willkommen und sind für Sie da.

Das Café findet jeden ersten Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr statt. Die

Termine werden ausgehängt und finden sich auch in den monatlichen Pfarrnachrichten.

Edeltraud Jagusch



Termine: 1. Juli, 5. August und 2. September

Fotos: Barbara Schäfer, Edeltraud Jagusch

Wenn das Singen zum Gebet wird

Gemeindemitglied Florian Willems lotet als Bass-Sänger im Kammerchor „Cantus Amici“ gerne die eigenen Grenzen aus. Der gelernte Musikinstrumentenmacher und heutige Lehrer für Religion und Geschichte zieht daraus auch spirituell Freude.

Nicht jeder weiß, was eine Gambe ist. Gemeindemitglied Florian Willems schon. Er kennt das historische Streichinstrument in- und auswendig. Wie das italienische Wort „gamba“ (Bein) sagt, wird es von den Beinen gehalten und im Sitzen gespielt. Willems hat es nicht nur gespielt, sondern auch eine Ausbildung zum Musikinstrumentenbauer von Gamben gemacht. 1988 am Niederrhein geboren, wuchs er in Magdeburg auf. Nach dem Schulabschluss in Sachsen-Anhalt begann er seine Ausbildung in Berlin und arbeitete danach zwei Jahre in der Werkstatt.



Musik, das ist für den heutigen Gymnasiallehrer für Religion und Geschichte in Bad Godesberg ein steter Begleiter gewesen. Bei Kirchenbesuchen in Magdeburg kam er früh mit Bach in Berührung. „Wir waren jedes Jahr in einer Passionsaufführung, auch im Gottesdienst wurde jedes zweite Mal ein Bach-Werk gespielt“, erzählt er.

Im Kammerchor „Cantus Amici“, der in Bad Godesberg von Kirchenmusikerin Maria Krebs geleitet wird, singt Willems häufig und gerne Bach. Besonders gefallen ihm die Bach-Motetten „Komm, Jesu, komm“ und „Jesu, meine Freude“. „Das wollte ich immer mal singen. Dazu gibt es auch nicht überall die

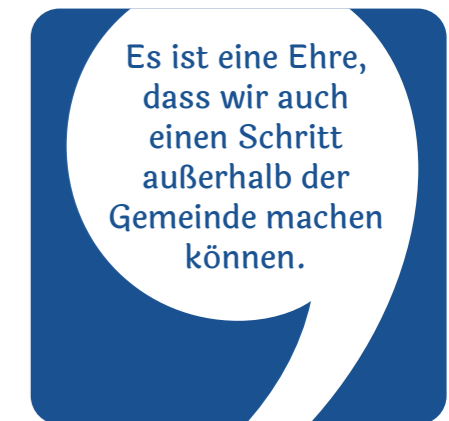
Gelegenheit, weil es relativ anspruchsvoll ist“, sagt er.

Auch spirituell ziehe er daraus Energie – schließlich hat er nach seiner Ausbildung nicht nur Theologie studiert, sondern auch eine Zeit lang überlegt, sich dem Jesuitenorden anzuschließen. „Die geistlichen Gesänge und Messen sind vertonte Gebetstexte. ‚Jesu, meine Freude‘ ist ein Lied, das ich auch gerne mal zwischendurch singe“, erzählt er. „Je sicherer ich im Singen werde, desto mehr gehe ich im Text und der Musik auf, und das Singen wird mehr und mehr zum Gebet.“

Nach Erfahrungen in Kirchenchören in Berlin und während des Studiums in Münster singt Willems seit seinem Umzug nach Bad Godesberg

einen Schritt außerhalb der Gemeinde machen können“, sagt Willems.

Lampenfieber habe er noch keines. Da noch viel Zeit zum Üben sei, gehe er mit einer gesunden Anspannung und Aufmerksamkeit in das Konzert. „Ich bin auf die Akustik des Kölner



2021 im Kirchenchor Sankt Andreas/Herz Jesu. Der Bass-Sänger nimmt zudem regelmäßig Gesangsunterricht, um seine Stimme zu schulen. Willems will bestmöglich vorbereitet sein auf die kommenden Konzerte. Im Sommer singt der Kammerchor „Cantus Amici“ im Bonner Münster und im Kölner Dom. „Es ist eine Ehre, dass wir auch

Doms gespannt und welches Feedback uns der Raum gibt.“ Im Repertoire ist neben Bach auch Jazz. „Durch die rhythmischen Wechsel brauche ich länger, um reinzukommen“, so Willems. „Aber es erweitert den Horizont und wenn man es übt, erweitert es auch die eigenen Fähigkeiten.“

Claudia Jordan

Foto: Claudia Jordan

Sant'Egidio Gebet seit 2014 in St. Martin

Die Gemeinschaft Sant'Egidio entstand im Jahr 1968 als Laienbewegung in Rom. Als Gymnasiast hatte Andrea Riccardi mit Freunden Nachhilfeunterricht für bedürftige Kinder in den Randbezirken Roms erteilt und dann diese Gemeinschaft gegründet. Im Zentrum steht die Beziehung zu Gott und gelebter Glaube. Gemeinsames Gebet, Weitergabe des Evangeliums, Freundschaft mit den Armen, Ökumene, Dialog und Einsatz für den Frieden kennzeichnen Geist und Arbeit von Sant'Egidio.

Wie Riccardi betont, sollen wir uns berühren lassen von dem Leid, niemals jedoch uns damit abfinden. Vielmehr wollen wir ins Handeln kommen. In

Anbetracht der Vielfalt der Probleme spüren wir aber oft Ohnmacht und Angst. Da ist ein schier unüberbrückbarer Widerspruch zwischen der Größe der Aufgabe und der Kraft, über die wir verfügen. Nur aus dem Gebet heraus kann es gelingen, Mitgefühl als demütige Kraft zu entfalten. Dann sind nicht die äußeren Gegebenheiten entscheidend, sondern der Energiefluss, über den wir auf einmal verfügen. „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20) „Denn, wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ (2 Kor 12,10)

Das Abendgebet mit freien Fürbitten wird im Wechsel vorbereitet. Es ist Kraftquelle für unser Engage-



ment für unsere Nächsten, Geflüchtete, Kranke, Einsame. Alle sind zum Gebet willkommen.

Gabriele Marks

Kontakt: marksgabriele@icloud.com

Termin: jeden Montag 20.30 bis 21.00 Uhr in St. Martin

Fröhlicher Karneval in St. Martin

Eine ganze Kirche voller feiernder Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche, bunte Fahnen und Kostüme – das wünscht man sich öfter. So geschehen im Januar in St. Martin beim gemeinsamen Sonntagsgottesdienst der Karnevalsgesellschaften KG Blau Gold Muffendorf von 1966 e.V. und der GKG Bergfunken Bad Godesberg e.V. Nach dem Willkommensgruß des Vorsitzenden der Bergfunken Jürgen Schwingen zelebrierte P. Gianluca eine besondere Messe, die nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch alle anderen Gottesdienstbesucher erfreute. Sie beteten und sangen die Mess-texte und Lieder in kölscher Sprache mit. P. Gianluca hob die Verbindung von

Brauchtum, Gemeinschaft und Glauben hervor, die hier zum Ausdruck kommt. Die Predigt gestalteten vier Tanzkinder der Vereine, verkleidet als Prinzessin, Clown, Seeräuber und Zauberer – eine berührende und fröhliche Darbietung. Joe Ackermann, Vorsitzender der Blau Gold, sagte in seinem Schlusswort, dass uns nicht nur der Glaube, sondern auch die Freude am gemeinsamen Feiern gerade in schwierigen Zeiten aufrechterhält. Am anschließenden Empfang im Pfarrheim mit den beiden Prinzenpaaren aus Godesberg und dem Lannesdorfer Kinderprinzenpaar nahmen viele Messbesucher teil.

Auch der Karnevalskaffee des Kirchausschusses St. Martin am 6. Fe-

bruar 2026 in Anwesenheit eines Prinzenpaares war gut besucht und hat allen Teilnehmenden viel Freude gebracht. Karnevalistisches Brauchtum wird in Muffendorf geliebt und gepflegt.

Laura Michel und Margarethe Bergmann



Fotos: Sebastian_Strauch_pixabay_pfarrrbriefservice, Martina Schäfer

„Vergelt's Gott“ – Abschied von Prälat Roman Mensing

Priester, Pädagoge und Seelsorger für alle Generationen

Nach über 30 Jahren engagierten Wirkens in der Gemeinde St. Martin und Severin heißt es für uns nun Abschied nehmen. Wir verabschieden Prälat Roman Mensing mit tief empfundenem Dank und großer Wertschätzung für die gemeinsame Zeit.

In all den Jahrzehnten – in seinem eigentlichen „Ruhestand“ – haben wir ihn als wertvollen Zuhörer, einfühlsamen Vermittler und wahren Friedensstifter für unsere gesamte Gemeinde erlebt. Der 95-Jährige ist ein Seelsorger, der die Nähe zu den Menschen sucht – über alle Generationen hinweg. Besonders eng war seine Verbundenheit zu den Kindern und den jugendlichen Messdienerinnen und Messdienern. Es war ihm immer besonders wichtig, die Jugend in die Mitte der Kirche zu holen. Auch sein unermüdlicher Einsatz für Geflüchtete prägte sein Wirken; so gab er beispielsweise geflüchteten Kindern und Jugendlichen ehrenamtlich Deutschunterricht. Doch all diese Zeilen können nur einen kleinen Hauch von dem widerspiegeln, was er in all den Jahren selbstlos für seine Mitmenschen getan hat.

Ein großes Anliegen war ihm zudem stets die Sorge um die Seniorinnen und Senioren, insbesondere im Altenheim „Haus auf dem Heiderhof“. Noch mit über 90 Jahren war es für ihn selbstverständlich, dort und auf dem gesamten Heiderhof regelmäßig die Krankenkommunion zu verteilen. Auch die Messen und ökumenischen Andachten, die er dort leitete, waren Aus-

druck seiner tiefen pastoralen Hingabe bis ins hohe Alter.

Eine große Verbundenheit stellte er weit über die Grenzen von Bad Godesberg in der Pandemiezeit her.



Wo manche ihre Hände in den Schoß legten, entwickelte er die Idee und Umsetzung, der – immer noch! – beliebten „Sonntagsgedanken“. Erst alleine, dann im Wechsel mit seinem Freund P. Hermann Schalück ofm, jetzt mit Clemens Rieger, bekommen wir samstags per Mail Auslegungen und Gedanken



zu den Lesungstexten der Sonntagsliturgie. Auch hier zeigt sich, wie er auf Menschen eingeht. Mit Ende der Pandemie, als wir alle wieder in den Kirchen zusammenkommen durften, wollte er mit den „Sonntagsgedanken“ aufhören. Auf Drängen und Bitten wird diese Idee fortgeführt.

Die kfd-Gemeinschaft auf dem Heiderhof blickt ebenso mit tiefer Dankbarkeit zurück. Für die Frauen war es Monat für Monat eine große Freude, die gemeinsame Messe mit ihm vorzubereiten. Prälat Mensing zeichnet sich durch seine große Offenheit aus: Er ging stets auf alle Wünsche und Gestaltungsideen ein und ergänzte die Themen der kfd in seinen Predigten oft spontan und treffend.

Besonders in der Zeit, nachdem er seinen Führerschein abgegeben hatte und vor allem in Frieden Christi tätig war, wurde die Messe am Freitagabend zu einem geschätzten Ankerpunkt. Bei seinen kurzen, prägnanten Predigten konnte man viel lernen; dabei scheute er auch kritische Fragen nie und regte immer wieder zum Nachdenken an.

Nun führt ihn sein Weg nach Schmallenberg. Wir wünschen ihm von Herzen, dass er sich dort gut einlebt und sich schnell zuhause fühlt. Möge Gottes Segen ihn auf seinem neuen Lebensabschnitt begleiten. „Vergelt's Gott“ – mehr können wir nicht sagen, aber dieses Dankeschön kommt aus tiefstem Herzen. Alles Gute für die Zukunft!

Dorothee Schwüppe

Leitungswechsel in der Kita St. Severin in Mehlem

Der bisherige Leiter Daniel Siering wechselte im April in die Regionalleitung von Katholino, dem Träger katholischer Kitas im Erzbistum Köln. Nachfolgerin in der Kita in Mehlem wird die bisherige Stellvertreterin Daniela Esch. Beiden viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Aufgabe!

Mitgliederversammlung der kfd St. Martin und Severin

Am Mittwoch, 12. August 2026, 18.00 Uhr, lädt der Vorstand der kfd zur Mitgliederversammlung in den Pfarrsaal Herz Jesu, Lannesdorf ein. Die Einladung wird mit der Juli-Ausgabe der Mitgliedszeitschrift „Junia“ verteilt. Bitte notieren Sie schon jetzt den Termin.

Dorothee Schwüppe

Fotos: Fred Schneider

15 Jahre Himmlische Küche im Pfarrheim St. Martin

Pfarrer Powalla hatte 2011 die Idee, Menschen einen Ort zu bieten, um einmal im Monat zusammen zu essen und sich auszutauschen. In Jutta Kregel fand er die ideale Person, dies umzusetzen. Sie begeisterte in ihrem Bekanntenkreis Frauen für dieses Projekt; die Aufgaben wurden besprochen und verteilt. Das Pfarrheim St. Martin war bestens dafür geeignet – hell, zentral gelegen und gut ausgestattet. Die Werbetrommel wurde tüchtig gerührt – Plakate, Pressemitteilungen, Pfarrinfo. Finanziert wurde und wird das Projekt durch die Spenden der Gäste.

Der letzte Montag im Monat wurde der Tag der Himmlischen Küche. 15 Jahre sind seitdem vergangen. Nicht immer war das Team so harmonisch wie heute. Manches Mal waren zu wenige zum Aufräumen geblieben oder gar nicht erst gekommen. Einmal fielen die Herdplatten aus und Improvisationstalent war gefragt. Leider kommt es ab und zu vor, dass am Ende zu wenig Spenden für den nächsten Einkauf im Topf sind.

Die Himmlische Küche ist eine Erfolgsgeschichte geworden – heute kom-

men zwischen 80 und 100 Menschen. Das Team ist auf 18 Frauen und Männer angewachsen; endlich genug, um die Arbeit vor und nach dem Essen in Ruhe zu schaffen. Es gibt viel Lob von den Gästen für die bekannten Gerichte und auch für Neues. Werbung ist längst schon nicht mehr nötig. Die Gäste sagen zum Beispiel, es mache große Freu-

de, Bekannte zu treffen und mal nicht kochen zu müssen. Auch verabreden sich kleine Gruppen und steuern auf bestimmte Plätze zu. Sie alle genießen das leckere Essen in dieser besonderen Atmosphäre und haben den letzten Montag im Monat fest im Kalender stehen.

Herlinde Schulz



Das Team der Himmlischen Küche lässt sich beim Weihnachtsessen auch einmal selbst verwöhnen.

Ermutigung aus der Osterbotschaft

Die Erfahrungen der Jünger waren schockierend: Jesus ist am Kreuz gestorben und begraben worden. In der Folge schlossen sich die Jünger ein oder flohen aus Jerusalem. Die Nachricht von seiner Auferstehung verwirrte sie.

Wenn wir heute über die Erfahrung der Jünger nachdenken, die dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus begegneten, dann können wir daraus vielleicht etwas lernen für unsere krisenhafte Gegenwart:

Jesus ist da, wo wir ihn nicht erwarten. Er geht mit uns, auch wenn wir in die falsche Richtung gehen.

Nachdem die Jünger ihren Wegbegleiter erkannt haben, brechen sie direkt auf und kehren nach Jerusalem zurück – trotz der Gefahr, die ihnen dort droht.

Vielleicht kann uns diese Erinnerung ermutigen: Wir sind nicht allein und wir werden gebraucht, in unserem Engagement für Frieden und Gemeinschaft in der Welt und hier in Bad Godesberg.

Termine im 2. Halbjahr:

6. Juli

3. August

7. September

5. Oktober

Evangelische Heilandkirche, Mehlem

Krypta Herz Jesu, Lannesdorf

St. Albertus Magnus, Pennenfeld

Krypta Herz Jesu, Lannesdorf

Das Ökumenische Friedensgebet findet an jedem ersten Montag im Monat um 18.00 Uhr in unterschiedlichen Kirchen statt.

Dr. Christian Kolmer und Christine Henk



Foto/Grafik: Himmlische Küche, privat

Fotos: Martin Bergmann

In größter Not schickt Gott seinen Engel

In St. Martin gibt es viele ältere Kirchenfenster, die meisten sind dekorativer Art, einige erzählen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Besonders ins Auge fällt das große moderne Kirchenfenster in der Mitte direkt über dem Altar. Es zeigt, wie Abraham sich anschickt, seinen Sohn Isaac zu opfern. Dieser liegt bereits, nur mit einem Tuch bekleidet, auf dem Opfertisch. Schon hat Abraham das Messer erhoben, um ihn zu töten. Da schwebt von oben ein Engel heran und ergreift seine Hand mit dem Messer. Er hindert ihn, seinem Sohn den tödlichen Schnitt zu versetzen. Davor ist Abrahams Gehorsam gegenüber Gott aber auf eine harte Probe gestellt worden. Abraham hat die Probe bestanden und war bereit, Gottes Befehl zu gehorchen.

Unten auf dem Kirchenfenster ist klein die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten dargestellt, die an den Kindermord des Herodes erinnert. So schickt Gott in entscheidenden Augenblicken seinen Engel, nicht nur zu Maria, die ihr Jawort zu seiner Ankündigung gegeben hat.



Das farbenfrohe Kirchenfenster spendet Trost und zeigt uns, dass auch wir in schwierigen Situationen auf Gottes Beistand hoffen dürfen. Wir können uns an die Worte Paul Gerhards halten, dessen Todestag sich am 27. Mai zum 350. Mal jährte hat:

„Befiehl Du Deine Wege und was Dein Herz kränkt der allertreuesten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da Dein Fuß gehen kann.“

Margarethe Bergmann



St. Albertus Magnus als Gastgeber für Stadteilkonferenz

Am 22. April 2026 fand die 5. Pennenfelder Stadteilkonferenz in der ehemaligen Missionszentrale der Franziskaner an St. Albertus Magnus statt. Eingeladen hatte das Quartiersmanagement Pennenfeld in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Buntes Pennenfeld e.V. Das Quartiersmanagement ist eine Institution der Stadt Bonn, die von Caritas, AWO und der VEBOWAG getragen wird und zum Ziel hat, die Lebensqualität im Stadtviertel zu verbessern. Auch der Bürgerverein ist in diesem Bereich sehr aktiv und war tatkräftig an der Planung und Umsetzung der Konferenz beteiligt. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen den Veranstaltern und der

katholischen Kirchengemeinde konnte das Treffen unter Mitwirkung des Kirchenausschusses St. Albertus Magnus in den Räumen der ehemaligen Missionszentrale durchgeführt werden.

So begrüßte P. Nicola die rund 50 Personen und betonte, dass wir, die Katholische Kirche, uns als aktiver Teil des Stadtteils sehen und weiter dazu beitragen werden, dass sich das Zusammenleben im Stadtviertel verbessert.

In drei Arbeitsgruppen wurde dann an konkreten Projektideen gearbeitet, um die Nachbarschaft in Pennenfeld aktiv und kreativ zu fördern. So wird es bald ein „Schwarzes Brett“ geben, an dem die Bewohnerinnen

und Bewohner ganz analog Informationen austauschen können. Eine weitere wichtige Funktion des Abends bestand darin, dass sich die Menschen kennenlernen, die für die evangelische und katholische Kirchengemeinde, die Schulen, die Vereine oder einfach als aktive Bürger tätig sind. So konnten die Netzwerke gestärkt werden.

Berthold Hübers

Weitere Informationen zu Angeboten in Pennenfeld:

Quartiersmanagement: www.wohnen-im-pennenfeld.de

Bürgerverein Buntes Pennenfeld e.V.: www.buntes-pennenfeld.de

Neuer Jugendreferent

Unser neuer Jugendreferent Dominik Struzyna stellt sich vor: „Bad Godesberg ist mein erstes Wirkungsfeld nach dem Abschluss meines Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule (katho) Köln im Sommer 2025. Ich bin 23 Jahre alt und wohne in Sankt Augustin. Meine Motivation, Soziale Arbeit zu studieren und ‚etwas mit Menschen zu machen‘, entsprang vor allem meinem kirchlichen Ehrenamt und meinem Freiwilligendienst im Seniorenheim. In meiner Heimatpfarre St. Martinus war ich Messdiener und Firm- und Erstkommunionkatechet. Seit zwei Jahren bin ich Teil der Polnischen Katholischen Mission Bonn.“



Foto: Privat

Ein Haus für die Jugend

Seit Ende letzten Jahres gibt es das Projekt eines Jugendzentrums in der Hensstraße 5, nah bei der Herz Jesu Kirche in der Beethovenallee. Nachdem die Schwestern der „Daughters of Divine Love“ nach Muffendorf gezogen waren, nutzte der Firmkurs das Gebäude jeden Mittwoch. Anfang des Jahres starteten die Planungen zur neuen Nutzung. Im Frühjahr wurde ein erster Filmklub für Kinder angeboten. Seitdem werden Renovierung und Pflege des Hauses mit Hilfe einiger Jugendlicher und in gutem Austausch mit dem Kirchenvorstand angegangen. Möbel erhalten wir durch großzügige Spenden aus der Gemeinde, wie auch durch die Firma Simon-Kucher. Ab Sommer soll die „Hensstraße 5“, neben der Firmkatechese, mehr und mehr als Begegnungsort genutzt werden für Treffen und Spiele der Grundschulkinder, Erstkommunionvorbereitung, Treffen und Katechesen der Jugend, Leiterrunden oder das Sonntagabendtreffen von „Come and See“.

Dominik Struzyna

Unterstützen Sie das neue Jugendzentrum mit einer Spende!

Kontoinhaber: KGV Bad Godesberg
IBAN: DE75 3705 0198 0023 0019 36
Verwendungszweck: Jugendpastorales Zentrum Henstrasse KSt. 290 00 3015
Vielen Dank!

Kontakte

Pastoralbüro

Pastorale Einheit Bad Godesberg

Burgstr. 43a, 53177 Bonn

E-Mail: pastoralbuero.godesberg@erzbistum-koeln.de

Tel.: 0228 538813-50

Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit des Pastoralbüros:

Mo – Fr: 9.00 – 12.00 Uhr
Mo – Do: 13.00 – 16.00 Uhr
Fr: 13.00 – 15.00 Uhr

Priester-Notruf

Sollten Sie seelsorgerische Hilfe benötigen und können keinen Priester erreichen, dann wählen Sie bitte den **Priester-Notruf: 01578 – 8 79 67 95**

Impressum

Godesberg-Kurier

Pfarrbrief der Pastoralen Einheit Bad Godesberg (Herausgeber)

Erscheinungsweise:

zweimal im Jahr

V.i.S.d.P.

P. Dr. Gianluca Carlin FSCB

Redaktion: Margarethe Bergmann, Annette Eder, Sr. Dr. Maryann Egbujor, Barbara Hill, Dr. Annette Immel-Sehr (Leitung), Claudia Jordan, Gabriele Marks, Klaus Rech, Stephanie Rieder-Hintze, Beate Schmidt-Mayer

Redaktionsanschrift: Pastorale Einheit Bad Godesberg, Burgstr. 43a, 53177 Bonn, kurier@godesberg.com

Umschlagseite: Adobe Firely

Gestaltung: 3K | design,

Katrin Köhler-Kohlstrung Rheinbach
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der Godesberg-Kurier ist online zu finden unter: www.katholisch-in-godesberg.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 2.10.2026



Der „Kosmische Leihvertrag“

Verantwortung für die Schöpfung übernehmen

Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Plastikmüll in den Ozeanen und weitere Umweltprobleme beunruhigen viele Menschen. Ohne ein Umdenken und Veränderungen in unserem Handeln gibt es dafür keine Lösungen.

Zum Nachdenken regt der „Kosmische Leihvertrag“ an. Prälat Roman Mensing hat ihn vor langen Jahren in seiner Zeit als Lehrer für den Unterricht entwickelt.



Kosmischer Leihvertrag

Der Eigentümer räumt den Menschen auf seinem Planeten Erde ein Wohn- und Nutzungsrecht ein.

Name: _____

Dauer: auf Lebenszeit

Entgelt: unentgeltlich

Besondere Vereinbarungen:

Sonnenlicht, Sonnenwärme, Atemluft und Trinkwasser werden bereitgestellt. Nahrungsmittel, Kleidung und Wohnbedarf können nach eigenem Geschmack produziert werden.

Der Eigentümer erwartet Sorgfalt in der Behandlung der Erde, Pflege der Einrichtungen (Wasser, Luft, Boden etc.) sowie unbeschädigte Weitergabe an den Nachmieter bei Beendigung des Lebens.

Mögliche Anschluss-Verträge:

Der Eigentümer bietet jedem Erdenbürger nach Beendigung der irdischen Lebenszeit die Aufnahme in die himmlischen Wohnungen an.

Einladung zum Frauen-Stammtisch in Bad Godesberg

Die Frauengemeinschaft kfd-St. Martin und Severin lädt alle Frauen aus ganz Bad Godesberg herzlich zu unserem überpfarrlichen Stammtisch ein!

Egal ob jung oder alt, neu in Godesberg oder schon lange dabei – wir freuen uns auf einen offenen Austausch und ein gemütliches Miteinander. Jede Frau ist willkommen!

Wann: jeden 2. Monat am letzten Donnerstag
Uhrzeit: ab 17.30 Uhr
Wo: Lannesdorfer Hof, Lannesdorfer Str. 1, 53173 Bonn

Kommen Sie einfach vorbei und bringen Sie gerne eine Freundin oder Nachbarin mit. Wir freuen uns auf Sie!

Dorothee Schwüppe

Die nächsten Termine: 25. Juni, 27. August, 29. Oktober.
Im Dezember entfällt der Stammtisch.



Innehalten – Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens

In einer Zeit, die von Tempo, Erwartungen und ständiger Erreichbarkeit geprägt ist, wächst bei vielen Menschen die Sehnsucht nach einem Moment des Innehaltens. Unter dem Titel „Innehalten – Frage nach dem Sinn“ wurde an fünf Samstagen in der Kirche Frieden Christi ein besonderes Angebot für die Fastenzeit gestaltet.

Jeder der fünf Samstage stand unter einem eigenen thematischen Schwerpunkt und eröffnete einen neuen Zugang zur Frage, was dem Leben Sinn verleiht.

1. Sehnsucht nach dem Sinn

„Erforsche mich Gott und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken. Zeige mir, wenn ich auf falschen Wegen gehe, und führe mich auf dem ewigen Weg.“ (Psalm 139,23-24)
Der Auftakt stand ganz im Zeichen der Sehnsucht – jener inneren Unruhe, die viele Menschen begleitet. In Momenten der Stille, Texten und Liedern wurde spürbar: Diese Sehnsucht ist kein Mangel, sondern ein Antrieb, tiefer zu suchen und sich auf Gott hin auszurichten.

2. Sinn durch Beziehung

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ (Genesis 2,18)
Der zweite Samstag lenkte den Blick

auf die Beziehungen. Sie sind nicht nur ein Teil unseres Lebens, sie geben ihm Struktur und Bedeutung. Freundschaften, Partnerschaften, Familie – sie schaffen Zugehörigkeit, spiegeln uns selbst und geben Halt in schwierigen Zeiten. In einer zunehmend digitalisierten Welt wächst gleichzeitig die Sehnsucht nach echter Nähe. Sinn entsteht hier durch Verbundenheit und gegenseitige Anerkennung.

3. Sinn durch Umwege

„Des Menschen Herz erdenkt sich einen Weg, aber der Herr lenkt seine Schritte.“ (Sprüche 16,9)
Lebenswege verlaufen selten geradlinig. Abbrüche, Krisen oder unerwartete Wendungen werden oft als Scheitern empfunden. Doch gerade diese „Umwege“ können sich im Rückblick als prägend erweisen. Durch Umbrüche finden viele Menschen zu sich selbst. Sinn entsteht in diesen Fällen nicht trotz, sondern gerade durch das Ungeplante.

4. Sinn durch Dienen

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1. Petrus 4,10)
Der vierte Samstag stellte das Dienen am Nächsten in den Fokus. In einer Welt, die oft Leistung und Selbstverwirklichung betont, wurde hier die

Kraft des selbstlosen Handelns neu entdeckt. Die Beziehung – zu Gott, zum Nächsten, zum eigenen Ich – ist nicht Beiwerk, sondern das Zentrum unseres Glaubens.

5. Sinn im Leid

„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ (Matthäus 5,4)

Der Abschluss widmete sich der herausfordernden Frage nach dem Sinn im Leid. Krankheit, Verlust oder persönliche Krisen lassen sich nicht einfach erklären. Dennoch können schwere Zeiten neue Einsichten bringen und das Vertrauen auf Gottes Hilfe stärken. Die Sinnsuche endet nicht im Hier und Jetzt, sondern geht über Leid und Vergänglichkeit hinaus.

Die fünf Samstage waren geprägt von Impulsen, Stille, Gebeten und Liedern. Für viele wurde diese Zeit zu einem echten Geschenk – einer bewussten Unterbrechung des Alltags. Denn wer innehält, entdeckt: Der Sinn des Lebens ist nicht nur eine Antwort – sondern ein Weg. Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück wurde sich über persönliche Erfahrungen mit den Themen ausgetauscht.

Hiltrud Junge

Auflösung Taufstein-Rätsel

Die Taufsteine gehören zu folgenden Kirchen:

- | | |
|-------------------|--|
| 1. St. Hildegard | 8. Kapelle der unbefleckten Empfängnis Mariens, Rolandswerth |
| 2. St. Evergislus | 9. Heilig Kreuz |
| 3. St. Servatius | 10. St. Martin |
| 4. St. Marien | 11. St. Albertus Magnus |
| 5. St. Severin | 12. Frieden Christi |
| 6. St. Augustinus | 13. Herz Jesu, Lannesdorf |
| 7. St. Andreas | 14. Herz Jesu, Villenviertel |



Foto: Agnes Leineweber

Wo Stimmen wachsen: Jugendkantorei der Singschule

Musik ist weit mehr als nur die richtige Abfolge von Tönen – sie ist Gemeinschaft, Ausdruck und Leidenschaft. In der Jugendkantorei der Singschule des KGV Bad Godesberg wird genau das lebendig. Aktuell vereinen hier 31 junge Sängerinnen und Sänger im Alter von 10 bis 20 Jahren ihre Stimmen zu einem Klangkörper.

Dahinter steckt strukturierte Arbeit. Jeden Dienstag und Mittwoch wird mit Kantor Gregor Loers im Pfarrheim St. Andreas Rüngsdorf in Stimm- und Gesamtproben gearbeitet: dienstags 17.00 bis 17.45 Uhr: Sopran, 17.45 bis 18.30 Uhr: Alt und 18.30 bis 19.15 Uhr: Herrenstimmen.

Mittwochs von 17.00 bis 18.15 Uhr kommen alle Sängerinnen und Sän-

ger zur Gesamtprobe zusammen. Etwa einmal im Monat gestaltet der Chor die Sonntagabendmesse in der Herz-Jesu-Kirche, Villenviertel. Hinzu kommen Highlights wie das Adventskonzert oder das lokale Kulturfest, die fest im Kalender verankert sind. Von klein auf



dabei sind auch die Grundschüler: Im Kinderchor (1. bis 4. Klasse) wird der Nachwuchs spielerisch an die Musik herangeführt, um später nahtlos in die

Jugendkantorei hineinzuwachsen.

Doch warum ist dieses Engagement so wertvoll? Die Förderung junger Menschen in einem Chor bietet weit mehr als eine musikalische Ausbildung. Sie stärkt das Selbstbewusstsein, schult die Konzentrationsfähigkeit, lehrt Teamgeist und gibt christliche Werte mit auf den Weg. Nur wer auf den anderen hört, erzeugt Harmonie. In einer digitalen Welt bietet das gemeinsame Singen ein tiefes, analoges Erfolgserlebnis und einen wertvollen Raum für persönliche Entfaltung. Wer singt, findet seine eigene Stimme – im wahrsten Sinne des Wortes.

Gregor Loers

Können Sie sich Kirche ohne Musik vorstellen? WIR nicht!

WIR, das ist der „Verein der Freunde und Förderer der Musik an der katholischen Kirchengemeinde St. Marien, Bad Godesberg e.V.“ Die Kirchenmusik an St. Marien hat eine große Tradition, die uns sehr am Herzen liegt.

Hätten Sie gedacht, dass das Osterhochamt 2026 („Spatzenmesse“ von W. A. Mozart, KV220) mit Orchester und Solisten 3.600 Euro gekostet hat?

Damit die Kirchenmusik an St. Marien lebendig und weiterhin hochwertig bleibt, gründeten Gemeindeglieder im Jahr 2005 unseren Verein.

Wenn auch Ihnen die Kirchenmusik am Herzen liegt, werden Sie doch Mitglied in unserem Verein (Jahresbeitrag 30 Euro) oder unterstützen Sie uns mit einer Einzelspende.

Katrin Thelen

Kontakt: info@kirchenmusik-bago.de

Hier ein Auszug realisierter Förderungen der letzten Zeit:

- 1. Internationales Orgelkonzert mit Paolo Oreni, Mailand
- Teilfinanzierung Osterhochamt 2026 „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart, Kirchenchor St. Marien und Augustinus mit Orchester und Solisten
- Teilfinanzierung Konzert 2025 „Weihnachtsoratorium Teil I – III“ von J. S. Bach, Kirchenchor St. Marien und Augustinus
- Teilfinanzierung Stummfilmabend „Der müde Tod“ von Fritz Lang im Rahmen der Veranstaltung „Lange Nacht der Kirchen“, Forum Bad Godesberg, Orgel

Spendenkonto

Inhaber: Freunde und Förderer der Musik an St. Marien, Bad Godesberg e.V.
Sparkasse Köln/Bonn
IBAN: DE63 3705 0198 1937 0065 40



Vielen Dank!



Helfen Sie mit! Austrägerinnen und Austräger gesucht

Damit alle katholischen Haushalte den „Godesberg-Kurier“ lesen können, suchen wir dringend motivierte Austrägerinnen und Austräger an allen Kirchtürmen. Ihre Aufgabe: zweimal pro Jahr ein Verteil-Spaziergang in Ihrer Umgebung. **Bitte melden Sie sich bei unserer Engagementförderin Alice von Spee, Telefon 0228 538813-17 oder per E-Mail unter ehrenamt@godesberg.com.**

Der Lotsenpunkt ist umgezogen!

Ab sofort finden alle Termine im Pastoralen Zentrum St. Marien statt: dienstags 9–11 Uhr und donnerstags 15–17 Uhr. Wir unterstützen Sie bei Formularen, Verträgen und vielem mehr – freundlich, unkompliziert und kostenlos. Unsere Ehrenamtlichen haben ein offenes Ohr und helfen, passende Wege zu finden. **Infos: Lotsenpunkt@godesberg.com**

Schachangebot Flüchtlingshilfe

Neues Angebot im Pastoralen Zentrum St. Marien: Schach. Bis zu zwölf Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 16 Jahren treffen sich jeden Sonntag, um gemeinsam zu spielen, zu tüfteln und voneinander zu lernen. Ob erste Züge oder schon ausgeklügelte Strategien – es geht um den Spaß am Spiel, die Gemeinschaft und die Freude am Mitdenken. Wer mitspielen oder das Angebot unterstützen möchte, meldet sich bitte unter ehrenamt@godesberg.com

Benefizkonzert: Paulus Oratorium

80 Sängerinnen und Sänger im Projektchor der Bürgerstiftung Rheinviertel unter Leitung von Kirchenmusikerin Maria Krebs haben ein großes Ziel im Blick: Am Sonntag, 11. Oktober 2026, 16.00 Uhr werden sie mit Solisten und Orchester das Paulus Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy aufführen.

Tickets – 30 Euro und 15 Euro ermäßigt – für dieses Benefizkonzert in der Kirche St. Marien gibt es ab sofort online unter www.buergerstiftung-rheinviertel.de/paulus

